

Predigt zu 1. Petrus 2,1-10

Liebe Priesterinnen – liebe Priester,

vielleicht findet ihr diese Anrede heute etwas ungewöhnlich oder anmaßend – aber möglicher Weise kommt ihr auch im Laufe der Predigt darauf – dass diese Anrede doch irgendwie ihre Berechtigung hat.

Habt ihr auch noch die dicken Schlagzeile einer großen deutschen Zeitung mit vier Buchstaben vor Augen wo es früher einmal hieß: „**Wir sind Papst!**“? – So schallte es nach der Papstwahl von Kardinal Ratzinger, dem vorherigen Papst durch die deutsche Presse „Wir sind Papst“ – „wir sind wer!“ – auch wenn wir herzlich wenig dafür können.

Diese Schlagzeile kam ja punktgenau zu einem Zeitpunkt, wo in Deutschland eh noch eine andere Kampagne lief unter dem Titel „**Du bist Deutschland!**“ – vielleicht erinnert sich der eine oder die andere auch daran noch - mit großen Plakaten und Werbespots hat da eine Initiative für mehr Eigenverantwortung geworben – „**wir sind wer!**“ – wir haben **Mitverantwortung** – wir können

mitgestalten – wir sollten uns auch ein Stück mehr mit unserem Land **identifizieren** – anstatt immer nur rumzumeckern – wir können etwas dazu tun, wie die Stimmung in unserem Land ist.

„Wir sind Papst“ und „du bist Deutschland“ – Solche Schlagzeilen haben **etwas in Gang** gebracht – und ich bin gespannt, was der heutige **Predigttext** aus dem ersten Petrusbrief heute so alles in Gang bringt:

Denn da heißt es auch: „**Wir sind** ein ganz besonderes Volk“ – wir sind Gottes Volk! Und noch eins obendrauf: uns wird auch noch ein Adelstitel verliehen: „**Wir sind Priester!**“

Also, liebe Priesterinnen und Priester – lasst uns lesen aus dem ersten Petrusbrief:

Lesen Text: 1. Petrus 2, 1-10 (s...)

1 So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede 2 und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, 3 da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. 4 Zu ihm kommt als zu

dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. 5 Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht in der Schrift (Jesaja 28,16): »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die nicht glauben, ist er »der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden« (Psalm 118,22) 8 und »ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses« (Jesaja 8,14). Sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht; 10 die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).

Ja, ihr Lieben,

es heißt hier **nicht**: „**Du bist Deutschland** – sondern: „Du bist das Volk Gottes!“ – und das ist doch wohl viel mehr: „Du bist das Volk Gottes“ du bist ein Teil des Volkes Gottes – du repräsentierst Gottes Volk hier auf Erden - und es heißt hier **nicht** „**Wir sind Papst**“ – **aber immerhin**: „**Wir sind Priester!**“ – irgendwie kommt jedem Christen hier automatisch dieser Titel – oder vielleicht besser gesagt diese Aufgabe zu: „Wir sind Priester!“ Deshalb auch diese anrede an euch heute.

Ein Paar Gedanken dazu:

Dieser Abschnitt war auch in unseren Bibelgesprächen in der letzten Woche dran. Und es lohnt sich in der Tat einmal darüber nachzudenken, was das denn eigentlich heißt, wenn hier zum Beispiel steht: wir sind das Volk Gottes.

Das ist eines der vielen **Bilder**, die in der Bibel gebraucht werden für die Gemeinde – **das Volk*** – es ist ein Bild von vielen – es gibt natürlich noch mehr:

Eigentlich lohnt es sich schon alleine darüber einmal eine Predigt zu halten – was für Bilder gebraucht die Bibel eigentlich für die Gemeinde:

Das Lieblingsbild des Apostels **Paulus** ist übrigens das vom **Leib und den Gliedern*** – das gebraucht er immer wieder: – das Bild, wo jeder seinen Platz und seine Aufgabe hat - wo jeder von Gott begabt ist und man sich in der Gemeinde ergänzt – und hier – im ersten Petrusbrief – da werden gleich mehrere Bilder verwendet:

Da ist zum einen das Bild vom Volk – das Volk Gottes – sein Volk – und wenn man sich manche Christen ansieht – dann könnte man vielleicht auch sagen: „**Ja, die Christen sind schon ein besonderes Völkchen**“ – aber das ist das erste Bild, das hier gebraucht wird – das Volk – und um in unserem Bild zu bleiben, könnte man es vielleicht auch ganz direkt und persönlich nehmen, wie damals den Slogan – und sagen: „Du bist das Volk Gottes“ – zumindest insofern du Christ bist. Du bist ein Teil dieses Völkchens.

Das zweite Bild das hier genraucht wird, ist aber dann eigentlich das, was mich gereizt hat und

fasziniert hat – und zwar ist das das **Bild von einem Haus.*** Und zwar ist es hier ein besonderes Haus – es ist ein Haus in dem lauter Priester umherlaufen – wir haben das eben gelesen.

In Vers 5 steht es: *5 Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft**

Ich weiß nicht, wie dieses Bild auf euch wirkt – eine sonderbare Vorstellung, oder? Die Gemeinde – ein Haus in dem lauter Priester umherlaufen - Ich stelle mir da so ein **sakrales Haus** vor, vielleicht etwas dunkel - in dem lauter Leute in schwarzen oder weißen Talaren umherwandeln – vielleicht noch ein Paar Kerzen – geht es euch ähnlich? Oder ich habe gedacht an das **Internat** in Unterweissach wo ich mit lauter Theologiestudenten gewohnt habe...

Komisch, dass diese Bilder uns da immer so als erstes in den Sinn kommen - aber das hängt wohl mit unserer **Vorstellung von diesem speziellen Amt** des Priesters zusammen – vielleicht sogar noch an eine bestimmte Kirche gebunden – aber hier – hier wird gesagt, dass **jeder Christ so ein Priester ist – und das Gott dadurch die Gemeinde aufbauen will –**

jeder Christ – eine Priester - und nicht zuletzt in der Reformation wurde es so formuliert – dass es ein **Priestertum aller Gläubigen** gibt – auch wenn es immer schon auch das spezielle Amt gegeben hat.

Aber wer sind aber nun diese Priester? Wer darf sich denn nun nach unserem Text Priester nennen? Hier werden vor allem **drei Merkmale** genannt:

Diese Priester sind, wie es in Vers 2 heißt:

Neugeborene* – was es damit auf sich hat, werde ich gleich noch erläutern.

Die Priester sind, wie es in Vers 7 heißt: **Menschen die erkannt haben, wie wertvoll Jesus Christus ist.***

Und es sind, wie es in Vers 10 heißt: **Menschen, die Gottes Gnade erfahren haben.***

Also zunächst: diese Priester sind wie Neugeborene

Im offiziellen **Kirchenjahr** – was ja für evangelische und katholische weitestgehend gleich ist – und in

abgespeckter Form übrigens auch von freien Gemeinden gelebt wird (zumindest was Ostern und Weihnachten angeht) – Im offiziellen Kirchenjahr gibt es ja sogar einen Sonntag, der nach diesem Thema der neuen Geburt benannt ist – der **Sonntag nach Karfreitag und Ostern** heißt im offiziellen Kirchenjahr „**Wie die neugeborenen Kindlein**“ – es gibt auch einen schönen lateinischen Namen für diesen besonderen Sonntag – den muss man nicht kennen – klingt aber witzig (das ist der Sonntag **Quasimodogeniti**) **An diesem Sonntag denkt man an die Wahrheit, dass es für die Christen so etwas wie eine Neue Geburt gibt** – und dass man sich des neuen Lebens freuen kann, das Gott eben gerade **durch den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus** schenkt. Und unsere Priester hier – das sind auch Menschen, die wie **neugeboren** sind.

Die Bibel spricht an vielen Stellen von einer neuen Geburt oder von neuem Leben, dass Gott schenkt, oder von der neuen Kreatur, der neuen Schöpfung die wir in Jesus sind. - Am deutlichsten wird das in einer Begegnung, die Jesus hatte – in der **Begegnung Jesu mit einem religiösen Menschen der damaligen Zeit – in der Begegnung zwischen Jesus und dem Pharisäer Nikodemus** – ich weiß nicht, ob

ihr alle diese Geschichte im Kopf habt – da kommt der jüdische Lehrer Nikodemus auf Jesus zu, und interviewt Jesus ein bisschen, wie er denn das Ganze so sieht mit dem Ewigen Leben und so weiter - und Jesus entgegnet ihm nur: **„Du musst von neuem geboren werden, sonst kannst du das Reich Gottes nicht sehen!“** – Und das Wort, das hier gebraucht wird, und das Luther mit „neu“ übersetzt hat, das kann man viel besser übersetzen mit: **„von oben her!“** Eine neue Geburt, von oben her - von Gott her ist nötig, um in das Reich Gottes zu kommen.

Das Entscheidende, und das hat Jesus immer wieder betont ist die „neue Geburt“, die Geburt von oben her, an anderen Stellen heißt es Umkehr – es gibt die unterschiedlichsten Begrifflichkeiten dafür – aber **das ist die erste und einzige Notwendigkeit** um jetzt **in dieser Zeit** – aber auch **in Ewigkeit ein Leben an der Seite des lebendigen Gottes** zu verbringen. Diese neue Geburt, so sagt es Jesus, ist notwendig dazu – **um die Ewigkeit bei Gott zu verbringen** - und ich sage es hier mal deutlich: um die Ewigkeit bei Gott zu verbringen – dazu reicht **nicht die Mitgliedschaft in einer Kirche** – und dazu reicht auch **nicht eine Taufe** – denn wenn das so wäre, dass allein eine Taufe und

Kirchenmitgliedschaft reichen würde, um das Ewige Leben zu bekommen, dann würde ich hier mit Taufwasser durch die Gegend gehen und Taufen, was das Zeug hält – wenn das der Weg zu Gott wäre – oder ich würde mit Mitgliedskärtchen meiner Kirche umherlaufen – und werben ...

Was Notwendig ist, um bei Gott anzukommen – das wird sogar an einem Ungetauften deutlich, an dem Schächer am Kreuz – an dem Verbrecher – der mit Jesus am Kreuz hing – der war nicht getauft und war auch kein Mitglied einer Kirche – aber er sagte: *„Denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst!“* Und Jesus versicherte ihm: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!

„Denk an mich!“ – das reicht! Das kann der Anfang einer neuen Geburt, eines neuen Lebens sein. Und **wer es für sich so noch nicht so erlebt hat – das kann ein erstes zögerliches Gebet sein: Denk an mich! – und ich bin sicher – Gott wird an dich denken!** Oder auch wenn wir mal nicht in der Lage sind zu beten – weil alles zu viel wird: **Denk an mich!** Ein ganz einfaches Gebet – und ich bin sicher Gott wird an uns denken.

Diese **neue Geburt** fängt mit einem kleinen Schritt an – nämlich Gott für real zu halten und persönlich Kontakt mit ihm aufzunehmen – und möglicher Weise habt ihr das auch selbst erlebt und vielleicht auch ganz **unterschiedlich** erlebt: Manch einer ist vielleicht durch ein **besonderes Ereignis** darauf gestoßen, dass es diesen freundlichen, guten Gott gibt. Manch einer oder eine vielleicht durch eine **persönliche Krise** – die einen aus der Bahn geworfen hat – oder vielleicht sogar über das **Denken**: Es muss doch etwas geben, was alles in Gang gebracht hat – und der oder die andere ist vielleicht eher so **hineingewachsen**, christlich sozialisiert – aber das Treffen der eigenen Entscheidung kann einem auch da niemand abnehmen.

Eine meiner Jugendlichen meiner ersten Gemeinde in Kassel, die aus einem ganz frommen Elternhaus kam und von Kindesbeinen an in der Gemeinde war sagte mir mal: „Auch wenn man christlich erzogen ist und das volle Programm der Gemeinde von der Kinderstunde an durchgemacht hat – die eigene Entscheidung, das wirklich für wahr zu halten und danach zu leben – diese Entscheidung kann einem keiner abnehmen – da muss man sich selber auf den Weg machen“ – **diese neue Geburt ist etwas, was**

auch mit mir und meiner Entscheidung etwas zu tun hat – will ich glauben, dass es einen Gott gibt? Und will ich glauben, dass dieser Gott es gut mit mir meint? Und lasse ich es zu, dass dieser Gott in meinem Leben etwas zu sagen hat – ja dass er sogar *das* Sagen hat?

Die neue Geburt, das ist das erste Merkmal dieser neuen Priestergeneration, das Petrus hier nennt. Und diese neue Geburt kann mit einem kleinen, ganz einfachen Schritt anfangen oder mit einem Gebet – vielleicht mit dem kurzen Gebet: „Gott denk an mich“ – das ist das erste Merkmal – **diese Priester sind wie von neuem Geboren.**

Das **zweite Merkmal** dieser Priester ist, dass sie erkannt haben, wie es in Vers 7 heißt – dass sie erkannt haben, wie **Wertvoll Jesus Christus** ist und wie gut Gott ist.

Ich weiß nicht, ob es euch auch so geht mit diesem Text – aber hier wird ja nicht mit dem Höllenfeuer gedroht – sondern das Positive – die Güte Gottes – ist hier der Antrieb und der Motor.

„Ihr habt selbst erfahren, wie gut der Herr ist“ heißt es in Vers drei - und in Vers sieben: „Ihr habt durch euren Glauben erkannt, wie wertvoll dieser Grundstein ist.“

Diese neuen Priester haben erkannt, wie wertvoll Jesus für ihr Leben ist.

Habt ihr es erkannt, wie wertvoll Jesus für euer Leben ist? Dass es gut ist ihn zu kennen? Dass es gut ist, in ihm ein Vorbild zu haben – ja mehr noch, **in ihm dem Sohn Gottes – ja Gott selbst zu begegnen?** Ist das eine Wahrheit, die uns noch präsent ist, dass dieser Jesus aus **Liebe zu uns ganz persönlich** am Kreuz von Golgatha starb? Und dass es durch ihn wieder den direkten Draht zu Gott gibt – und dass es **an ihm vorbei keinen Weg** gibt – ja da ist die Bibel ganz deutlich – so wertvoll ist dieser Jesus!

Es wird auch nicht verschwiegen, dass es Menschen gibt, die diesen Jesus wegwerfen oder sich an ihm stoßen – ja sogar Anstoß an ihm finden – auch das findet sich in unserem Text - aber für die, die es erfahren haben, für die, die es erkannt haben, dass dieser Jesus sich selber nicht zu schade war, sein Leben für uns einzusetzen – für die wird es zum

Wertvollsten überhaupt. **Diese neuen Priester haben erkannt, wie wertvoll dieser Jesus ist.**

Und das dritte ist, was die Priester ausmacht: sie haben **Gottes Gnade** erfahren.

Vielleicht können wir auch sagen: Gnade und Barmherzigkeit – das wird ja oft in einem Atemzug genannt - zum Beispiel im Psalm 103, wo es heißt: „Der dein Leben krönt mit Gnade und Barmherzigkeit:“

Gnade heißt **etwas nicht zu bekommen, was einem normaler Weise zusteht oder bevorsteht** – zum Beispiel eine Strafe – wenn in Amerika ein zum Tode Verurteilter ein Gnadenersuch stellt – dann will er doch, dass er nicht bekommt, was ihm rein rechtmäßig zusteht – Gnade heißt etwas nicht zu bekommen, was einem rein rechtmäßig zusteht – es ergeht Gnade vor recht - und Barmherzigkeit – **Barmherzigkeit heißt: etwas zu bekommen, was einem nicht zusteht** – wenn wir eine Tat der Barmherzigkeit tun, etwa einem Bettler ein Essen spendieren – dann geben wir ihm etwas, was ihm normaler weise nicht zusteht.

Und bei Gott kommt beides zusammen:
Gott ist gnädig – er gibt uns nicht, was uns rein rechtmäßig zusteht – nämlich eine Konsequenz für unser Aufbegehren gegen ihn! Stattdessen nimmt er es in Jesus Christus selbst auf sich! Gott ist ein gnädiger Gott – er lässt Gnade vor Recht ergehen.

Und Gott ist barmherzig – er teilt auch reichlich aus und beschenkt – obwohl es uns nicht zusteht! Und ich würde hier am liebsten mal fragen: wer weiß sich beschenkt von unserem Gott – und ich bin sicher es würden manche Hände nach oben gehen. Gott ist ein Gott, der auch reichlich austeilt und der beschenkt – er ist barmherzig!

Und diese neuen Priester sind Menschen, die beides erfahren haben: Gottes Gnade und seine Barmherzigkeit.

Seid ihr jemand, der diese Dinge kennt? Bist du jemand, der eine **neue Geburt** erlebt hat? Der das kennt? Bist du jemand, der erkannt hat, **wie wertvoll Jesus Christus für sein Leben ist?** Bist du jemand, der **Gottes Gnade und seine Barmherzigkeit erfahren hat?** Wenn es so ist – dann bist du Christ – und wenn es so ist, dann darfst du dir auch diese

Anrede gefallen lassen: liebe Priesterin – lieber Priester. **Ein Priester ist hier: ein neugeborener – ein von oben, von Gott her neugeborener Mensch, dem Jesus Christus wichtig ist und der Gottes Gnade und Barmherzigkeit erfahren hat – mehr nicht.**

Du bist Priester! Das ist ein Fakt, wenn du das für dich bejahen kannst. Aber was macht nun ein solcher Priester? Dass wir es sind, wenn wir diese Fragen mit ja beantworten, ist o.k. – aber was ist nun unsere Aufgabe in diesem Haus?

Und da gibt es eine ganz einfache Antwort:
Menschen auch in dieses Haus holen, Menschen nach Hause holen - Menschen auch in die Gegenwart Gottes holen – das war schon zu **alten Zeiten** die Aufgabe der Priester – die **Verbindung zwischen dem Volk und Gott herzustellen** – und das ist auch heute die Aufgabe – **und das sollte und kann in der Tat auch jeder Christ – Menschen in die Gegenwart Gottes holen** - durch **Worte**, durch **Vorleben** – vielleicht auch mal dadurch, dass man **Dinge nicht tut** – davon spricht der 1. Petrusbrief an vielen Stellen - vor allem aber, dass man nicht hinter dem Berg damit hält – dass man in Jesus Christus das

Wichtigste für sein Leben entdeckt hat – nicht damit hinter dem Berg halten – und die großen Taten Gottes verkündigen – denn so steht es doch hier:*

„Ihr aber seid das von Gott auserwählte Volk, seine königlichen Priester, Menschen, die ihm gehorchen und sein Eigentum sind: Deshalb sollt ihr die großen Taten Gottes verkündigen, der euch aus der Finsternis befreit und in sein wunderbares Licht geführt hat.“

Also, liebe Priesterinnen – liebe Priester lasst uns Menschen nach Hause holen.

Amen

Lied: „In Christus“

Abendmahl

Wir wollen gleich gemeinsam das Abendmahl feiern. Im Abendmahl wird deutlich, dass Gott ein e Beziehung mit uns möchte – und dass er nicht nur aus Nichts etwas machen kann, sondern auch aus Etwas Nichts: Es wird deutlich, was Jesus für uns getan hat: er gab sein Leben hin, damit wir frei von Schuld zu Gott kommen können.

Als Vorbereitung zum Abendmahl lade ich euch ein, eine kurze Stille zu halten und Gott alles zu bringen, was euch bewegt. Er möchte uns erneuern, er möchte uns vergeben und seinen Frieden schenken, und uns wieder neu in eine Beziehung zu ihm holen möchte.

Dann möchte ich uns gemeinsam Vergebung aller Schuld zusprechen.

Lasst uns einen Moment der Stille halten.

L: Vor dem Heiligen Gott frage ich euch:
Bekennt ihr, dass ihr gesündigt habt, und bereut ihr eure Sünden, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: Bittet Ihr um Vergebung eurer Sünden im Namen Jesu Christi, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: In der Vollmacht, die der Herr uns gegeben hat, spreche ich euch los:

Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der allmächtige Gott begleite euch mit seiner Gnade.

G: Amen.

(Lied: Lasst uns feiern das Mahl)

Gleich nach den Einsetzungsworten bitte ich zunächst die Helfer nach vorne.

Dann fangen wir Kanzelseitig an in Halbkreisen hier nach vorne zu kommen.

Lasst uns die Einsetzungsworte hören und dazu aufstehen.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!

Helfer nach vorn – anschließend machen wir wie gewohnt hier vorne Halbkreise, seht zu, dass nicht zu viele hier vorne stehen, wir machen gerne eine Runde mehr, als dass es zu eng wird.

Austeilung

Bibelworte:

So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. Geht hin in seinem Frieden.

Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Geht hin in seinem Frieden

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Geht hin in seinem Frieden.

Darum steht in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« Geht hin in seinem Frieden.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk

zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht; die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid. Geht hin in seinem Frieden.

In Psalm 19 Vers 8 heißt es: 8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise. Geht hin in seinem Frieden.

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: 3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, 4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

Lied:

Bekanntmachungen

Gebet, Segen